Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 42

Artikel: Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz: Sektion Thurgau

Autor: F.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antwortspiel wurde tunlichst vermieden. War in ber 2. und 3. Klasse der Dialekt vorherrschend, so kam in der 4. bis 8. Klasse ausschließlich das Schriftbeutsche. —

Mit besonderem Nachdrucke wurde verlangt, daß die biplische Geschichte auch in den Dienst des Aufsates gestellt werden solle. Diehrere Beispiele aus der Praxis wurden als Belege angesührt. Ebenso wurde immer und immer wieder auf die Konfordanz der biblischen Geschichte mit dem Katechismus hingewiesen. Kurz, der dreitägige Kurs war hoch interessant. Keinen der Teilnehmer wird es gereuen, dis zum Schlusse getreulich ausgeharrt zu haben. In seinem gediegenen Schlusworte drückten sowohl Hochw. Herr Dombekan Dr. Rüegg als auch kochw. Herr Stadtpfarrer Dr. Stüdle die volle Befriedigung aus über den glücklichen, harmonischen Verlauf. Die Früchte des Kurses werden im kommenden Wintersemester ganz entschieden zu Tage treten. Ich schließe meine knappe Berichterstattung mit dem Ausdrucke lebhaftesten Dankes an die Adresse der verehrten Herren Kursleiter. Möge Gottes Segen nicht ausbleiben.



Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

Sektion Thurgan.

31. August 1904. Unfreundlich, regnerisch war dieser Tag. Doch diesemal gabs keine Berschiedung für unsere Konferenz. Meinen Ib. Kolleginnen nar das "Automops" sehr willtomm. Führte es sie doch in Blizeseile und einmal ohne "Antütschen" glücklich ans Ziel. Im "Rößli" zu Dußnang vereinigten wir uns, acht an der Zahl. Das ist wenig, sehr wenig, wird manches Mitglied des Bereins denken. Nur eine Kollegin war abwesend. Mit Freude kann ich mitteilen, daß sich alle neun thurgauischen Primarlehrerinnen dem Vereine angesschlossen haben.

Nach einem kurzen Willsommgruß von seite der Präsidentin referierte Frl. J. Debrunner über die pädagogische Idee: "Welche Auffassung soll die Lehrerin von ihrem Berufe haben?" Besten Dank der Referentin für ihre gediegene Arbeit. Sie vergleicht unsern Beruf dem eines Gärtners ("Gärtnerin des göttlichen Kindergartens" nennt ein Schriftsteller die Lehrerin), und wiederum stellt sie ihn dar als Schukengeldienst. Fürwahr ein herrlich, beneidenswertes Apostolat! Das Wirken in diesem Geiste zeitigt gewiß gute Früchte. Das gebe Gott allen, die am Wohse der Jugend arbeiten!

Nach kurzer Besprechung einiger Bereinsgeschäfte gings zum "bessern" Teile über. Die Ehrw. Häupter von F. führten uns die neueste, sehr interessante Singmaschine vor, w. Nett, gemutlich war's! Wir schieden von einander mit dem Aunsche, daß wir öfter solche Zusammentunfte veranlassen wollen. Also wirds nie mehr heißen können: "Von den Thurgauern weiß ich gar nichts."

^{1.} Es gibt Religionslehrer, beren Ratechesationen nicht viel mehr als Prüfung bes Rinbergebächtniffes finb.

^{2.} Das Christentum forbert Bater bes Wortes.

^{3.} Die meisten Lehrer sprechen, entweder aus Mißtrauen zu sich selbst, ober aus geistiger Beschränktheit, ober aus Gemächlichkeit zu wenig aus sich selbst. (Frz. M. Vierthaler.)